Veranstaltung am 15.02.2018 im TechnologieZentrumDortmund

**„Arbeit 4.0 – wie können Frauen punkten?“**

**-** Perspektiven des digitalen Wandels -

Gemeinsame Veranstaltung von Dortmunder Forum Frau und Wirtschaft e.V., Frau.Innovation.Wirtschaft der Wirtschaftsförderung Dortmund und (erstmals)

dem ZONTA-Club Dortmund

Die Veranstaltung traf auf großes Interesse. Die Plätze waren bereits Tage vorher ausgebucht. Insgesamt haben etwa 180 Personen teilgenommen, mehrheitlich Frauen, aber auch eine Reihe von Männern, aus einem breiten Spektrum von Unternehmen und Verwaltungen aus Dortmund und der Region.

**Begrüßung durch den Gastgeber, Guido Baranowski**

In seiner warmherzigen Begrüßung machte Guido Baranowski deutlich, dass Dortmund mit dem Technologiezentrum, dem Fraunhofer-Institut IML und den Technologieunternehmen ein Zentrum der technologischen Disruption sei, die mit der Digitalisierung verbunden sei. Er bedauerte, dass so wenige Frauen die Chancen der Digitalisierung für Unternehmensgründungen nutzten. Er vermisste die Frauen als Treiber der Digitalisierung. Digitalisierung sei kein Männerthema.

**Begrüßung durch Gabriele Brübach** für die drei veranstaltenden Organisationen

Gabriele Brübach stellte fest, dass die Digitalisierung nicht erst bevorstehe, sondern schon da sei. Daher solle gefragt werden, was sie für die Frauen bedeute. Sie zeigte sich gespannt, in den Vorträgen mehr über den stattfindenden Paradigmenwechsel hin zu neuen Arbeitsformen und Arbeitsweisen - „new work“ – zu erfahren und hoffte darauf, dass die „lonesome riders“ in der Führung in Zukunft Teams Platz machten. Das Thema Führung von Teams werde immer bedeutsamer und komme Frauen und ihren Kompetenzen entgegen.

Key note-Vortrag von **Prof. Dr. Dr. h. c. Michael ten Hompel (TU Dortmund) zum Thema „Industrie 4.0 – Auf dem Weg zur Social Networked Industry“**.

Prof. ten Hompel zeigte anschaulich und beeindruckend, wie rasant die digitalen Technologien Industrie, Geschäftsmodelle und Arbeitswelt veränderten. Seit 2011 werde vom Zeitalter „Industrie 4.0“ gesprochen. Das bedeute die Automatisierung der Technologie und ihre weltweite Vernetzung. Die heutige Wirtschaft sei eine hybride, in der alles digital gesteuert werde. Es sei viel mehr Technologie vorhanden als augenblicklich genutzt werde. Das ganz große technologische Problem sei, diese digitalen Apparate sicher zu machen. Und gesellschaftlich gehe es um Lösungen für die grundlegenden Fragen, wer die Verantwortung für die digitalen Apparate übernehme und nach welcher Autorität (Gesetze, Leitlinien, gemeinsam geteilte Werte) sie programmiert werden.

Die Arbeitswelt werde transformiert werden. Wie bei allen industriellen Revolutionen würden Tätigkeiten und Jobs durch neue ersetzt werden. Es werde aber insgesamt mehr Jobs geben, die allerdings ganz andere seien als die heutigen. Und die Digitalisierung sei eine gesellschaftliche Transformation, bei der es darum gehe, die Maschinen partnerschaftlich mit den Menschen zu entwickeln („Social Networked Industry“). Sie sei auch kein Selbstzweck, sondern es gehe darum, gesellschaftlich nützliche Dinge damit zu machen und die Welt etwas besser zu machen.

In einem zweiten Impulsreferat fragte **Prof. Dr. Christina Krins (Fachhochschule Südwestfalen)**, was der digitale Wandel für Frauen und das Geschlechterverhältnis bedeuteten. Ihr Thema war **„Smarte Zeiten? – Chancen und Risiken für Frauen in der digitalen Arbeitswelt“**. Sie fragte danach, welches die emanzipatorischen Potenziale der Digitalisierung seien. Das Ziel sei klar: es gehe um Geschlechtergerechtigkeit in der Digitalisierung. Klar sei auch, dass die Technologie nicht losgelöst von den Menschen funktioniere. Derzeit sei allerdings noch nicht klar, in welche Richtung sich „Arbeit 4.0“ entwickeln werde.

Eines scheine allerdings ziemlich klar zu sein, dass die Digitalisierung Chancen dann biete, wenn die technologischen Flexibilitäten für unterschiedliche Bedürfnisse in verschiedenen Lebensphasen nicht nur von Frauen sondern auch von Männern genutzt würden, wenn nicht-lineare Karrieren auch von Männern beansprucht würden.

Ihr Fazit: Frauen sollten sich in die Gestaltung der digitalen Arbeitswelt einmischen. Sie sollten auf der digitalen Welle surfen und nicht abseits stehen bleiben.

Anschließend diskutierten unter der **Moderation von Katrin Brand (WDR Hauptstadtstudio)** im Podium **beide Referent/Innen mit Vertreter/innen der Dortmunder Digitalwirtschaft, so mit Dr. Bettina Horster (VIVAI Software AG), Maike Kuhnert (ZALANDO Payment GmbH) und Ruben Dahmen (WAYS GmbH).** Frauen wurden ermutigt, ihre digitalen Ideen in neue Unternehmen umzusetzen, ihre eigenen Unternehmen zu gründen. Eine große Rolle spielte auch das Thema, wie sich Führungsverantwortung in der digitalen Arbeitswelt verändert wird. Die neuen Führungskräfte würden zu Coaches der Mitarbeiter/innen werden. Sie müssten lernen, Verantwortung zu teilen und auf ihre Mitarbeiter/innen zu vertrauen. Die Thematik, wie soziale Sicherheit unter digitalisierten Verhältnissen sichergestellt und neu organisiert werden könnte, wurde zwar genannt, aber nicht mehr vertieft debattiert.

Ursula Ammon, dffw e.V., 20.02.2018